

An die Leser:innen des Gemeindeblattes
„sBlättle – Hohenems, Götzis, Altach, Koblach, Mäder“
sowie die interessierte Öffentlichkeit

Information der Bürgerinitiative Naherholungsgebiet Altach

Bürgermeister Markus Giesinger instrumentalisiert das Gemeindeblatt, um Stimmung gegen die Bürgerinitiative zu machen

Als Initiator:innen der Bürgerinitiative Naherholungsgebiet Altach sind wir ziemlich erschüttert über den Ton, den Bgm. Markus Giesinger im aktuellen Gemeindeblatt *s'Blättle* (14.03.2024) uns gegenüber anschlägt. Subtil und untergriffig schürt er gegen die Bürgerinitiative Stimmung.

Im amtlichen Teil der Gemeinde Altach wird auf knapp 1 ½ Seiten gegen die Bürgerinitiative Stellung bezogen – und dies teilweise mit Halbwahrheiten oder Aussagen, die schlichtweg falsch sind. Leider können wir nicht auf demselben Weg unsere Erwidierungen veröffentlichen, nämlich im Amtsteil des Gemeindeblattes und ohne nötige Selbstkosten. So wählen wir diesen Weg, um uns Gehör zu verschaffen.

Gleich zu Beginn suggeriert der Bürgermeister, dass die Initiator:innen der Bürgerinitiative das Angebot zu einem Gespräch nicht angenommen hätten. In Wahrheit haben wir uns für die Einladung und die Terminvorschläge zum Gespräch schriftlich bedankt und angeführt: *„Für konstruktive Gespräche sind wir jederzeit offen und freuen uns auf einen gemeinsamen Gesprächstermin.“* Dieser Gesprächstermin wurde bisher noch nicht vereinbart, weil Bgm. Giesinger erstmals am 11. März (4 Tage vor der Übergabe der Unterschriften) auf unsere Aktivitäten reagiert und uns kurzfristige Terminvorschläge angeboten hat, die wir nicht wahrnehmen konnten.

Zur Erläuterung: Seit unserer Pressekonferenz am 25. Jänner sind wir in Altach in aller Munde. Bgm. Giesinger hat in diesen mehr als 6 Wochen nichts von sich hören lassen. Nicht einmal auf unseren Brief an ihn persönlich und an die Gemeindevertretung vom 24. Februar hat er reagiert. Erst auf unsere Einladung zur Übergabe der Unterschriften hat er sich erstmals gemeldet.

Und nun zu den Inhalten:

Unsere Position zur Entlastung der Bevölkerung vom LKW-Verkehr, die im Gemeindeblatt als „oberstes Ziel“ der Gemeinde Altach bezeichnet wird:

Dass die von Bgm. Giesinger genannten Straßenzüge dringend eine Lösung für ihre unzumutbare Situation einfordern, verstehen wir selbstverständlich sehr gut. Dies zu lösen, hätte die Altacher Gemeinde (mit einer AVP-Alleinregierung) allerdings schon seit Jahren die Möglichkeit und die Pflicht gehabt. Erst jetzt, wo es dringend für den Kiesabbau eine Lösung braucht, wird ohne Information der Öffentlichkeit ein Projekt aus dem Boden gestampft, das wir nicht akzeptieren können und nicht akzeptieren wollen.

Bürgermeister Markus Giesinger schreibt uns im Gemeindeblatt folgende Zitate zu und behauptet, „dass hier seitens der Bürgerinitiative [...] mit Argumenten gearbeitet wurde, die inhaltlich nicht korrekt sind“. Wir erläutern bzw. korrigieren nochmals kurz:

„Naherholung wird für Kies und Aushub geopfert.“

Uns geht es nicht darum, das Kieswerk zu verhindern – unser deklariertes Ziel ist vielmehr, die LKW-Straße im Naherholungsgebiet zu verhindern. Der Termindruck für eine Straßenlösung kommt allerdings vom Kieswerk, daher die Formulierung: „Naherholung wird für Kies und Aushub geopfert“.

„Es wird eine neue Straße quer durch das Naherholungsgebiet gebaut.“

Dieses uns unterstellte Zitat kommt nicht von uns. In unserem Folder sprechen wir von einer „neuen LKW-Trasse“ – was inhaltlich selbstverständlich richtig ist.

„Auf dieser Strecke fahren 400 LKW pro Tag.“

Auch dieses Zitat stammt nicht von uns. Wir sprechen von 400 LKW-Fahrten an Spitzentagen. Diese Zahlen setzen sich aus den Kies- und Aushubbewegungen im BH-Genehmigungsbescheid 2020 sowie aus Berechnungen im Mobilitätskonzept 2019 zusammen.

„Wenn die LKW-Trasse in Betrieb ist, gibt es Begehrlichkeiten zur Erweiterung.“

Ja, das ist unsere klare Befürchtung: Die geplanten Ausweichen werden nicht ausreichen.

„Die Renaturierung des Emmebachs wird durch diese Straße abgewertet.“

Dass die Autobahn A14 eine große Belastung für das ganze Gebiet ist, sehen auch wir so – diese Sichtweise des Bürgermeisters teilen wir. Die geplante LKW-Trasse wertet die Renaturierung des Emmebachs allerdings *zusätzlich* ab – das dürfte wohl nicht allzu schwer zu verstehen sein ...

„Die Trasse führt am geplanten Nachwuchstrainingsplatz vorbei.“

Fakt ist: Direkt an der Trasse liegt der neue, beheizbare Trainingsplatz des SCRA. Schräg dahinter liegt der Platz für die Jugend. Wir wissen alle, dass die Umweltbelastungen (Lärm, CO₂, Feinstaub) nicht am Spielfeldrand des SCRA-Trainingsplatzes Halt machen werden – und für die Sportler:innen des SCRA stellt diese Straße natürlich ebenfalls eine Zumutung dar.

„Die Einmündung beim Schnabelholz schafft diese Menge an Fahrzeugen nicht.“

Zu Spitzenzeiten muss mit zusätzlichem Stau und Umwegverkehr gerechnet werden. Schon jetzt ist dieses Nadelöhr öfters von Stau betroffen. Reden Sie mit betroffenen Anrainern.

„Der Weg zum Alten Rhein oder ins Freibad Rheinauen wird unattraktiv.“

Es geht nicht nur um den Querverkehr, der laut Aussage des Bürgermeisters lediglich versetzt wird. Vor allem der Begegnungsverkehr auf der Rheinstraße über die Brücke bis zum Kieswerk wird sich massiv erhöhen und stellt eine Gefahr für schwächere Verkehrsteilnehmer:innen dar (zu Fuß, per Rad, mit Kiki-Anhänger usw.).

„Die angedachte Verkehrslösung bildet einen Widerspruch zum räumlichen Entwicklungsplan (REP) der Gemeinde Altach vom Dezember 2022.“

Im Maßnahmenbericht zum REP steht in Bezug auf die Erarbeitung eines Freiraumplanes auf Seite 10, dass „die BürgerInnen einbezogen“ werden und „erforderliche Anpassungen an die Folgen des Klimawandels Berücksichtigung“ finden. Und weiter: „Neben Ökologie, Naturhaushalt und Landschaft fließen auch Erholungsfunktionen und Faktoren der naturgebundenen Freizeitnutzung mit ein. Die Erstellung des Freiraumkonzeptes erfolgt unter Einbeziehung der zuständigen Fachabteilungen des Landes sowohl als auch der Bevölkerung.“

In der Planung und Umsetzung einer LKW-Trasse ohne vorherige Kommunikation und Einbindung der Bevölkerung sehen wir einen eklatanten Widerspruch zum zitierten REP. Auch die weiteren angeführten Punkte werden durch diese Trasse konterkariert.

Abschließend möchten wir uns bei unseren Unterstützer:innen und all jenen, die sich den Diskussionen gestellt und Unterschriften gesammelt haben, von Herzen bedanken.

Wir sind überwältigt und dankbar, dass mehr als 4.200 Menschen unsere Initiative unterschrieben haben. Dankeschön.

Die Initiator:innen der Bürgerinitiative Naherholungsgebiet Altach
Bernd Schnetzer, Silke Kräutler, Herbert Sohm, Helmut Komposch und Konrad Müller



Foto: <https://www.vol.at/wir-gingen-davon-aus-dass-er-da-ist-wenn-es-ihm-wichtig-ist/8626279>